



Oldtimersammler Elmar Kloke besitzt seit 2016 den NSU Ro 80 des legendären Paderborner Unternehmers Heinz Nixdorf.

Lokales

26. März 2025 | Seite 12

🕒 3 min.

Elmar Kloke besitzt den NSU Ro 80 des Unternehmers – Serie, Teil 3

## Das ist Heinz Nixdorfs letztes Auto

Von Ingo Schmitz

PADERBORN (WV). Heinz Nixdorf lebte und liebte Innovationen. Seine Leidenschaft wirkte sich auch auf die Wahl seines Fortbewegungsmittels aus. Sein letztes Auto war ein NSU Ro 80. Ein Wagen, der seiner Zeit voraus war – so wie Nixdorf selbst.

50 Jahre alt wird der strahlendblaue Oldtimer, der erstmals auf den erfolgreichen Unternehmer zugelassen wurde, in diesem Jahr. Heute befindet er sich in Sammlerhand. Im Zuge der Jubiläumsausstellung

anlässlich des 100. Geburtstages von Heinz Nixdorf wird der Ro 80 mit dem Kennzeichen PB-N 534 im Museumsforum ausgestellt.

Es handelt sich um eine Leihgabe des Paderborners Elmar Kloke. Der Malermeister hat seit Jahren eine große Leidenschaft für alte Autos. Ihm wurde der Wagen im Jahr 2016 von Familie Nixdorf angeboten. Es sei damals ein Sammler gesucht worden, der das Auto und seinen Besitzer wertschätzte. Für ihn als Paderborner sei es eine Selbstverständlichkeit und Ehre gewesen, sich um das Auto zu kümmern. „Nixdorf hat so viel für Paderborn getan“, betont der Unternehmer.

Seitdem steht der Ro 80 in Klokes privatem Automuseum – eingebettet durch zahlreiche weitere Exponate, die die Geschichte des großen Computerpioniers erzählen. Mehrere Computer, Laptops, Bilder und Schilder einer Aktionärsversammlung bilden die Szenerie um das Auto ab. „Mich begeistert der hohe ideelle Wert, den der Wagen hat. Ich habe eine sehr große Affinität zu Nixdorf“, berichtet der Unternehmer, dessen Familie selbst damals Aktien des Unternehmens gehalten habe.

Der Ro 80 war nicht nur in den 1960er und 70er Jahren ein ebenso modernes wie von vielen verkanntes Auto. Die schnittige Keilform war ihrer Zeit voraus, als noch andere Hersteller mit ihrem klobigen Design die Straßen dominierten. So richtig durchsetzen konnte sich das NSU-Modell allerdings nicht.

Auch heute genießt der Ro 80 unter Sammlern nicht den besten Ruf. Sein für die damalige Zeit innovativer Wankelmotor dürfte wohl auch die größte Schwachstelle sein, heißt es unter Kennern. Deswegen bewegen sich die Liebhaber-Preise für entsprechende Modelle auch auf einem erträglichen Niveau. Gute Modelle sind für 18.000 Euro zu bekommen. Was Kloke gezahlt hat, verrät er nicht.

Seit der Wagen bei Elmar Kloke ist, hat er ihn nicht mehr bewegt. Für die Ausstellung im HNF musste er extra verladen werden. Zum Fahrzeug selbst gehören zahlreiche Unterlagen. Dazu gehört auch das Serviceheft. Den Wagen, den Nixdorf damals neu bei dem Unternehmen Gebrüder Hißmann in Elsen gekauft hatte, ließ er später bei VAG Bunsen inspizieren.

Viel gefahren ist der Ro 80 bei Familie Nixdorf in all den Jahren nicht. Auf dem fünfstelligen Tacho stehen nur 84.550 Kilometer. So gepflegt, wie der Wagen innen und außen aussieht, dürfte der Tachostand wohl authentisch sein. Abgesehen von einer Beule im originalen Kennzeichen sind keine Beschädigungen zu finden. Auch Rost sucht man vergebens.

Die plüschigen Verloursitze mit grauem Bezug sehen wie neu aus. Das gilt auch für den geräumigen Kofferraum. Kloke betont: „Das Auto befindet sich im Originalzustand.“ Es wurde demnach nicht restauriert.

Eine Besonderheit ist das Autotelefon, das Nixdorf damals verbauen ließ. Wohlgermerkt zu einer Zeit, als es Handys noch nicht kommerziell zu kaufen gab. Für die sogenannte „Sprechfunkanlage“ benötigte Nixdorf eine Genehmigungsurkunde der Deutschen Bundespost aus dem Jahr 1977 für den „beweglichen Betriebsfunk“. Auch diese ist noch erhalten – ebenso wie das Telefon selbst.

Dass Heinz Nixdorf ein besonderes Faible für das Auto hatte, beweist auch ein Foto, das bei Kloke an einer Wand hängt. Es zeigt, wie sich Nixdorf auf das blaue Dach des NSU stützt und dabei in die Kamera schaut. Im Lack spiegelt sich das Gesicht wider.

Der blaue Ro 80 wird nun im HNF einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Das besondere Exponat lädt zu einer Zeitreise in die mobile Welt des Heinz Nixdorf ein. Allerdings gilt: „Bitte nur gucken!“